

Die südafrikanische Kirchenkonferenz in Johannesburg, auf der vom 7.—14. Dezember Vertreter des Ökumenischen Rates und seiner südafrikanischen Mitgliedskirchen das Rassenproblem erörterten, stand im Zeichen eines „freimütigen Meinungsaustausches und wachsender geistiger Einheit“. In einer zum Abschluß der Konferenz angenommenen Erklärung geben die Delegierten zwar zu, daß ihre Überzeugungen über die Apartheidpolitik weit auseinandergehen, sie verwerfen jedoch einmütig jede Art von ungleicher Diskriminierung. Lediglich die 182 000 Mitglieder zählende Hervormde Kerk van Afrika, bei weitem die kleinste der drei niederländisch-reformierten Teilnehmerkirchen, hat sich in einer besonderen Verlautbarung ausdrücklich von der Erklärung der südafrikanischen Kirchenkonferenz distanziert. Weiter wurde in Johannesburg einmütig die Bildung einer ständigen „Südafrika-Konferenz der Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates“ beschlossen.

Eine engere Zusammenarbeit mit dem Ziel späterer „endgültiger Vereinigung“ haben der Reformierte Weltbund und der Internationale Kongregationalistische Rat vereinbart.

Der Nationalrat der Kirchen Christi in den USA hat zum ersten Mal in seiner Geschichte einen Laien, I. Irwin Miller, einen Industriellen aus Indiana, zu seinem neuen Präsidenten gewählt.

Mit einem „Vorschlag zur Wiedervereinigung der Kirche Christi“ in den USA hat sich der führende amerikanische Presbyterianer Dr. Eugene C. Blake an die Vereinigte Presbyterianische Kirche, die Protestantische Episkopalkirche, die Methodistenkirche und die Vereinigte Kirche Christi gewandt.

An der zweiten „Konferenz Europäischer Kirchen“ in Nyborg vom 3.—7. Oktober nahmen rund 120 protestantische, anglikanische und orthodoxe Delegierte aus fast allen europäischen Ländern teil.

Der Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Bischof Niko-

dim, erklärte in Damaskus, die Russische Orthodoxe Kirche werde jeden Schritt und jede Geste begrüßen, die eine Annäherung oder Wiedervereinigung der christlichen Kirchen zum Ziele habe. Nach Ansicht der russischen Kirche könnten solche Bemühungen jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn Papst Johannes XXIII. sich im voraus bereit erkläre, mit den leitenden Vertretern anderer christlicher Kirchen auf gleichem Fuße zu verhandeln. Bischof Nikodim und 15 weitere russisch-orthodoxe Würdenträger begleiteten das Oberhaupt ihrer Kirche, den 83jährigen Patriarchen Alexius, auf seiner einmonatigen Besuchsreise zu den orthodoxen Kirchen des Nahen Ostens und Griechenlands sowie zum Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel.

Patriarch Alexius hat eine „Kommission für zwischenchristliche Verbindung der Russischen Orthodoxen Kirche“ gebildet und den Vorsitz dem Metropoliten Pitirim von Leningrad übertragen.

Im Anschluß an eine Reise durch den Nahen Osten besuchte der Erzbischof von Canterbury, Dr. Geoffrey Fisher, den Ökumenischen Patriarchen Athenagoras von Konstantinopel und Papst Johannes XXIII.

Im Mittelpunkt der vom Kirchlichen Außenamt der EKD veranstalteten Tagung der landeskirchlichen Referenten für ökumenische Aufgaben vom 24.—26. Oktober in Arnoldshain/Ts. standen Referate von Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft über die ökumenische Gesamtlage, Bischof Stephen Neill über die Integration und Pfarrer H. R. Weber über die Laienfrage. Mit dem Ökumenischen Konzil beschäftigten sich Vorträge von Prof. Skydsgaard und Prof. Leuba.

Zur Betreuung ausländischer Studenten sind gegenwärtig von deutschen Landeskirchen vier ausländische Studentenpfarrer eingesetzt (zwei aus Indonesien, je einer aus Japan und der französischen Schweiz), die an den Universitäten Berlin, München, Heidelberg und Köln arbeiten.

VON PERSONEN

Aus den deutschen Kirchen wurden in den Mitarbeiterstab des Ökumenischen Rates nach Genf berufen Landespfarrer D. Heinrich Puffert (Zwischenkirchliche Hilfe), Dr. Hans-Jochen Margull (Evangelisationsreferat) und Pastor Armin Boyens (Übersetzungsabteilung).

Zum Beigeordneten Direktor des Ökumenischen Instituts in Bossey wurde zum ersten Male ein Afrikaner, der Soziologe Henry Makulu, berufen.

Die Nachfolge von Dr. Edgar Chandler als Leiter der Flüchtlingsabteilung des Ökumenischen Rates übernahm der Amerikaner Walter S. Kilpatrick.

Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Bischofs D. Fuglsang-Damgaard als Bischof von Kopenhagen und Primas der Kirche von Dänemark wurde Pfarrer Willy Westergaard-Madsen gewählt.

Den theologischen Ehrendoktor erhielten von der Universität Basel Prof. J. B. Soucek (Prag); von der Humboldt-Universität in Berlin die Professoren Christian Baeta (Ghana) und L. M. Pakozdy (Debrecen); von der Kirchlichen Hochschule in Berlin Missionsdirektor Gerhard Brennecke (Berlin), Pastor Georges Casalis (Straßburg) und Prof. Franz Hildebrand (USA).

Am 15. November wurde der frühere Bischof von Lund, Prof. D. Anders Nygren, 70 Jahre alt.

Der hochverdiente schottische Theologe und Mitpräsident des Ökumenischen Rates, Prof. Dr. John Baillie, ist am 29. September in Edinburgh im Alter von 74 Jahren gestorben.

Der anglikanische Bischof von Guildford, Dr. Ivor Watkins, ein langjähriger Mitarbeiter der ökumenischen Bewegung, verstarb am 24. Oktober im Alter von 63 Jahren.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Untermainkat 81, angefordert werden.

Roger Mehl, „Wie werden wir uns in Neu-Delhi zeigen?“, *Réforme*, 8. Oktober 1960.*)

Prof. Mehl fordert nach den Ereignissen auf der ökumenischen Jugendkonferenz von Lausanne die Kirchen dazu auf, die dort gestellten Fragen nun wirklich zu beantworten und nicht mit dem „Argument vom Geduldhaben und von der Klugheit... nur eine unfruchtbare Unbeweglichkeit“ zuzudecken. Besonders die deutschen Landeskirchen hätten mit ihrem gegenwärtigen Abendmahlsgespräch eine große ökumenische Verantwortung. Wenn sie nicht selbst weiterkämen, könnte vielleicht „eine umfassendere ökumenische Instanz“ das Gespräch fortsetzen. Jedenfalls müsse man damit rechnen, daß die jungen Kirchen in Neu-Delhi die gleichen Fragen stellen wie die Jugend in Lausanne.

Henri d'Espine, „Die Bedeutung des Ökumenischen Rates der Kirchen für die Frage der Einheit“, *The Ecumenical Review*, Nr. 1, Oktober 1960, Seite 14—21.*)

Dieser Artikel enthält Prof. d'Espines Erläuterungen zu der jüngsten Fassung des Dokuments über die Zukunft von Glauben und Kirchenverfassung, die er vor dem Zentralauschuß in St. Andrews vorgetragen hat. Er beschäftigt sich vor allem mit der vorgeschlagenen Definition der zu erstrebenden Einheit, zitiert einige Stellungnahmen zum Begriff der Einheit bzw. „churchly unity“ und zeigt in kurzen Zügen, welche Bedeutung der neue Vorschlag für das ökumenische Gespräch haben könnte. Dieser Bericht kann natürlich nicht mehr sein als ein erster Schritt in ein umfassendes Gespräch hinein, denn die